

Kershasp N. Kasad

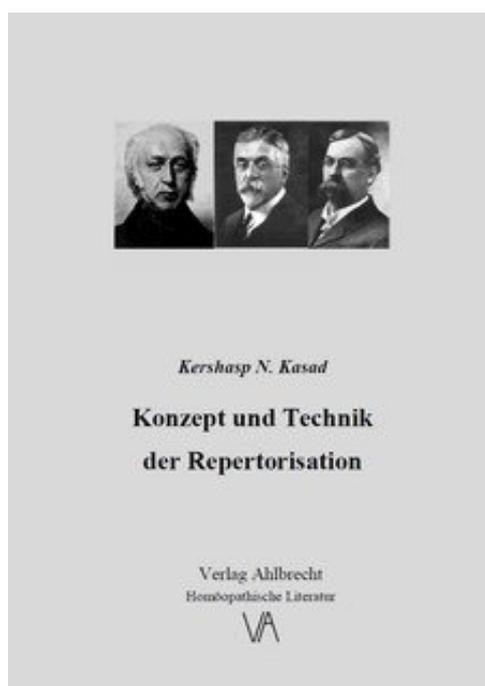
Konzept und Technik der Repertorisation

Reading excerpt

[Konzept und Technik der Repertorisation](#)

of [Kershasp N. Kasad](#)

Publisher: Ahlbrecht Verlag



<https://www.narayana-verlag.com/b596>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Â Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<https://www.narayana-verlag.com>



SCHEMA-KLASSIFIKATION DER SYMPTOME (KATEGORISIERÜNG)

BESONDERE

S

ALLGEMEINE

S

Die Generalisierung partikularer Symptome wird auf die folgende Art und Weise durchgeführt:²⁰

1. Eine partikuläre Empfindung, Pathologie oder Modalität (körperlich oder geistig), die in zwei oder mehr Lokalisationen anzutreffen ist, erhält den Rang eines Allgemeinsymptoms (körperliches Allgemeinsymptom oder geistiges Allgemeinsymptom).
2. Eine partikuläre Empfindung oder Modalität, die sowohl der Hauptbeschwerde als auch dem Begleitsymptom eigen ist, wird zu einer grundlegenden allgemeinen Empfindung oder Modalität und hat eine erhebliche Bedeutung für die Verordnung.
3. Eine partikuläre Empfindung oder eine lokale Pathologie werden zu einer körperlichen allgemeinen Empfindung oder einem pathologischen Allgemeinsymptom, wenn diese im Lichte des zugrundeliegenden konstitutionellen Zustandes interpretiert werden, der auf eine allgemeine Störung der menschlichen Ordnung schließen läßt, die wie folgt aussehen kann:
 - a. Psycho-physio-pathologischer Grund: z.B.
 - Schmerzen in der Ferse und / oder Achillessehne -> Harnsaure Diathese
 - Schmerzhaft empfindliche Sohlen -> Gichtig- rheumatischer Zustand oder empfindliches / hysterisches / neurotisches Subjekt
 - b. Miasmatischer Hintergrund / miasmatische Interpretation: z.B.

"" Da spätestens mit diesem Abschnitt des Textes der ausschließlich homöopathische Diskurs beginnt, wird die vorherige Übersetzung von „Generalization“ mit „Verallgemeinerung“ durch das geläufigere „Generalisierung“ bzw. die vorherige Übertragung von „General“ mit „Allgemein“ durch „Allgemeinsymptom“ ersetzt. Gleiches gilt für „particular“, das bis zu diesem Zeitpunkt je nach Kontext mit „besonders“ oder „individuell“ übersetzt wurde; um den von der Kentschen Schule her leicht abwertend konnotierten Ausdruck „Lokalsymptom“ zu vermeiden, wird im folgenden der neutralere Ausdruck „Partikularsymptom“ gebraucht. Ganz in diesem Sinne unterscheidet auch Kasad im dritten Aufzählungspunkt dezidiert zwischen „particular“ und „local“.

Konzept und Technik der Repertorisation

Eine einzelne Warze oder ein einzelner Leberfleck -> Sykotisches Miasma

Lokalisierter Fleck eines Ekzems -> Psorisches Miasma

Analfisteln -> Tuberkulinisches Miasma
Fissuren in der Zunge -> Syphilitisches Miasma

Knochenschmerzen, die nachts schlimmer werden -> Syphilitisches Miasma oder klinische Syphilis

c. Konstitution / Diathese: z.B.

Wiederkehrende Epistaxis -> Hämorrhagische Diathese

Wiederkehrende Abszesse, verzögerte Heilung von Wunden / Geschwüren, leichte Eiterung -> Diabetischer Zustand

Wiederkehrende Erkältungen -> in allen 4 Miasmen anzutreffen, abhängig von der qualitativen Ausprägung

4. Zwei oder mehr Lokalisationen mit einer gemeinsamen Pathologie erhalten den Rang einer generalisierten Lokalisation: z.B. Körperöffnungen, Winkel (Mundwinkel, Canthi), Falten - Haut- etc. (Boger). Drüsen, Schleimhäute usw.

BEWERTUNG VON SYMPTOMEN

Als nächster Schritt in dem Prozeß der Repertorisation folgt auf die Klassifikation / Kategorisierung der Symptome die Frage nach der Zuschreibung des jeweiligen Wertes der einzelnen Symptome - in der Reihenfolge der Wichtigkeit, wie sie durch die oben besprochenen Konzepte bestimmt ist. Die Bewertung der Symptome kann im allgemeinen wie folgt durchgeführt werden:

(Das geometrische Zeichen > wird hier in dem Sinne von größerer Wert als' oder wichtiger als' verwandt)

- Allgemeinsymptome > Partikularsymptome
- Geist und Gemüt > Körperliche Allgemeinsymptome
- Modalität > Empfindung > Lokalisation
- Charakteristische Symptome > Nicht charakteristische Symptome
- Auslösende Modalität > Agg. > Amel.

Konzept und Technik der Repertorisation

- Körperliche Allgemeinmodalität > Körperliche Allgemeinempfindung

Die differenzierende Modalität hat bei der abschließenden Analyse den höchsten Wert.

Innerhalb der körperlichen Allgemeinempfindungen und -beschwerden gestaltet sich die Reihenfolge der Bewertung folgendermaßen:

- Abweichungen von den psycho-physio-biologischen Bedürfnissen und Normen - besonders die erst kürzlich aufgetretenen
- ‚Als-ob‘-Symptome - wegen ihrer charakteristischen Natur
- Negative Allgemeinsymptome²¹
- Verlangen und Abneigungen - besonders erst kürzlich aufgetretene Abweichungen von der bisherigen Norm
- Konstitution / Diathese
- Die Sexualsphäre betreffende Allgemeinsymptome
- Pathologische Allgemeinsymptome

Prädisponierende Ursachen sind von größerem Wert bei der chronischen Verordnung. Auslösende Ursachen sind von größerem Wert bei der akuten Verordnung. Ein starkes / charakteristisches Allgemeinsymptom kann jede auch nur denkbare Anzahl von schwachen Partikularsymptomen an Wichtigkeit übertreffen. Umgekehrt kann ein charakteristisches Partikularsymptom / Keynote jede auch nur denkbare Anzahl von schwachen Allgemeinsymptomen an Wichtigkeit übertreffen.

Eine charakteristische Absonderung besitzt einen immensen Wert für die Verordnung. Abweichungen von den normalen biologischen Bedürfnissen, Antrieben, Impulsen und Instinkten - solche wie etwa der Sexualinstinkt für das Überleben des Selbst und der Gattung - sind von allerhöchstem Wert.

Unter den Geistes- und Gemütssymptomen ist die Reihenfolge der Bewertung nach Kent die folgende:

- Auslösende emotionale Modalität
- Auslösende verstandesmäßige Modalität
- Emotionale Agg.
- Verstandesmäßige Agg.

Hiermit dürfte das Fehlen erwartbarer Symptome gemeint sein.

- Emotionale Amel.
- Verstandesmäßige Amel.
- Emotionaler Zustand oder Empfindung (beschreibend), vor allem erst kürzlich aufgetretene Abweichung von der vorherigen Norm
- Verstandesmäßiger Zustand oder Empfindung (beschreibend), vor allem erst kürzlich aufgetretene Abweichung von der vorherigen Norm

Wahrnehmung

Ideenbildung / Denken

Gedächtnis

- Träume
- Verlangen und Abneigungen (Geistes- und Gemütssymptome dritten Grades - Tyler)
- Ausgezeichnete Geistes- und Gemütssymptome > allgemeine Geistes- und Gemütssymptome (Tyler)

Begleitsymptome besitzen den größten Wert bei der Verordnung (Bönninghausen). Je weiter sie von der Sphäre der Krankheit entfernt sind, desto größer ist ihr Wert. Begleitsymptome im Bereich der Geistes- und Gemütssphäre bei einer körperlichen Erkrankung bzw. körperliche Begleitsymptome bei einer Erkrankung im Geistes- und Gemütsbereich geben den Ausschlag bei der Verordnung (Frank Bodman).

Charakteristische Symptome

In allen Fällen sind es die charakteristischen Symptome, die zur Wahl des Simillimum führen, und nicht die gewöhnlichen diagnostischen Symptome (von Boericke ‚Grund- bzw. Basissymptome‘, von Kent ‚Symptome der Krankheit‘ genannt). Sie werden abgeleitet aus der Konstitution des Patienten. Was die charakteristischen Symptome ausmacht, ist bereits in den Standardwerken zur Symptomatologie erschöpfend behandelt worden. Es handelt sich um die auffallenderen, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen Symptome. Ihnen äquivalent sind die folgenden:

²² Diese Passage ist nicht 1:1 übersetzbar. Kasad schreibt: "These are the PO R S (peculiar - queer - rare, uncommon, unusual, atypical - stränge, strong, striking and Singular)." Auch wenn die Reihenfolge leicht abgeändert ist, machen sowohl die Vierzahl als auch die Wortwahl doch deutlich, daß es sich hierbei um

Konzept und Technik der Repertorisation

„Symptome des Individuums“ - Kent

„Begleitsymptome“ - Bönninghausen

„Determinierende Symptome“ - Boericke

Sie sind die differenzierenden Merkmale des Falles und spielen eine zentrale Rolle bei der Individualisierung des Patienten in seiner Erkrankung - z.B. differenzieren sie zwei Individuen, die an derselben Krankheit²³ leiden, derart, daß daraus verschiedene therapeutische Lösungen (Arzneien) resultieren. Hierin zeigt sich ein eigentümliches Paradoxon der Homöopathie:

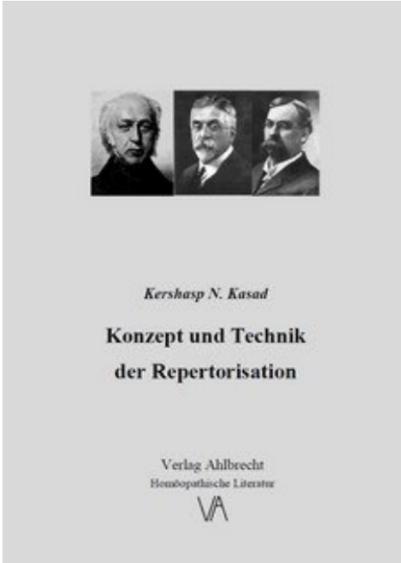
Bei derselben Krankheit oder demselben klinischen Zustand können verschiedene Arzneien angezeigt sein. Zugleich kann eine einzige Arznei bei einer Vielzahl von Krankheiten oder klinischen Zuständen angezeigt sein. Dies wird unmittelbar verständlich durch die Rücksicht auf die Fähigkeit der Arznei, im menschlichen Organismus mannigfaltige Reaktionen auf der funktionellen wie auch auf der strukturellen Ebene mit daraus resultierenden vielgestaltigen Manifestationen und variierenden Pathogenesen hervorzurufen, wie sie in den Prüfungs- und Vergiftungsprotokollen nachgewiesen sind.

Klinische Symptome

Eine darüber hinausgehende Bestätigung und Ausweitung der Arzneiwirkungen wird durch die Gewißheit erreicht, die entsteht, wenn eine auf der Grundlage anderer Indikationen applizierte Arznei die Wiederherstellung oder Umkehrung des pathologischen Zustandes erwirkt. Die Arzneimittelprüfungen beinhalten in erster Linie die Aufzeichnung der funktionellen menschlichen Pathologie oder Pharmakologie und erfassen keine Gewebeveränderungen. Derartige Symptome werden als klinische Symptome bezeichnet und sind in die homöopathische Materia medica eingeflochten worden - auf meisterhafte Weise in Herings *Guiding Symptoms*.

eine direkte Anspielung auf § 153 des *Organon* handelt. Die entsprechende Passage wird im Englischen häufig mit „the more striking, Singular, uncommon and peculiar (characteristic) signs and Symptoms“ übersetzt. Da sich in der deutschsprachigen Tradition mit Ausnahme des Verweises auf § 153 des *Organon* keine der Kasadschen auch nur irgend ähnliche Kurz- oder Abkürzungsformel etabliert hat, wurde diese in der Übersetzung weggelassen.

²³ Kasad meint hier mit „Krankheit“ offenbar die nosologische Klassifikation der ‚Schulmedizin‘.



Kershasp N. Kasad
[Konzept und Technik
der Repertorisation](#)

106 pages, pb
publication 2021



More books on homeopathy, alternative medicine and a
healthy life www.narayana-verlag.com